

7. Jahrbuch

SELMA STERN ZENTRUM
FÜR JÜDISCHE STUDIEN
BERLIN-BRANDENBURG

Rettung als Konzept – Interdisziplinäre Lesarten

*Herausgegeben von Manja Herrmann, Ida Richter,
Stefanie Schüler-Springorum, Charlotte Weber*

Am 19. Oktober 2017 erhielt das Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg den Namen Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg.

Impressum

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de/> abrufbar.

© 2021 Hentrich & Hentrich Verlag Berlin Leipzig
Inh. Dr. Nora Pester
Haus des Buches, Gerichtsweg 28, 04103 Leipzig
info@hentrichhentrich.de
<http://www.hentrichhentrich.de>

Redaktion: Monika Schärtl
Satz: Michaela Weber
Umschlag: Gudrun Hommers
Druck: Winterwork, Borsdorf

1. Auflage 2021
Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany
ISBN 978-3-95565-497-9

Inhalt

<i>Manja Herrmann, Ida Richter, Stefanie Schüler-Springorum, Charlotte Weber</i>	7
Rettung als Konzept – Interdisziplinäre Lesarten	
Zur Einführung	
 <i>Charlotte Weber</i>	13
Eine geschlechterkritische Analyse der frühen Rezeption von Else Behrend-Rosenfelds <i>Verfemt und verfolgt</i>	
 <i>Katja S. Baumgärtner</i>	26
Rettung als Chiffre	
Genderkonstruktionen im Film <i>In jenen Tagen</i> (D 1947, Helmut Käutner)	
 <i>Ida Richter</i>	40
„Angel of Rescue“	
Raoul Wallenberg und der Prozess gegen Adolf Eichmann	
 <i>Lutz Fiedler</i>	50
„Schrei ohne Antwort“?	
Joel Brands Istanbul-Mission reconsidered	
 <i>Norman Salusa</i>	61
Über Rettung, Fürsprache und Zeugenschaft	
Die Geschichte von Fanja Fischman	
 <i>Susanne Härtel</i>	73
„Alles, was der Hagel übrig gelassen hat“	
Die Vertreibung der Juden von der Iberischen Halbinsel und die Rettung der Bücher	
 <i>Ellen Rinner</i>	88
Kulturwissenschaft als „Rettungswerk“	
Die Kulturwissenschaftliche Bibliothek Warburg	

<i>Beniamino Fortis</i>	103
Die „Geretteten“ im Denken Primo Levis	
Eine philosophische Perspektive	
<i>Andree Michaelis-König</i>	114
„[E]r war unverständlich, fremd wie ein Retter vom Himmel“	
Retter und Gerettete bei Primo Levi	
<i>Lars Tittmar</i>	125
Rettung und Resignation	
Jean Améry und die Hoffnung des Verzweifelten	
<i>Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg</i>	137
Forschungsbericht 2020	
Einleitung	138
Struktur	138
MitarbeiterInnen	139
Forschungsbereiche	142
Von der Haskala über die Wissenschaft des Judentums zu den	
Jüdischen Studien	143
Das monotheistische Dreieck	145
Zeugenschaft – Memorialgeschichte (nach) der Shoah	147
Sefardische Perspektiven	149
Diaspora – Migration – Transnationalität	150
Postdoc-Akademie	152
Publikationen 2020	164
Preise, Auszeichnungen und Fellowships	176
Appendix	
<i>Ida Richter, Charlotte Weber</i>	178
New Approaches to the Rescue of Jews during	
the Holocaust: History, Politics, Commemoration	
Conference Report	

Manja Herrmann, Ida Richter, Stefanie Schüler-Springorum, Charlotte Weber

Rettung als Konzept – Interdisziplinäre Lesarten

Zur Einführung

Das siebte Jahrbuch des Selma Stern Zentrums für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg (ZJS) setzt sich interdisziplinär und umfassend mit dem Thema der Rettung auseinander. Dieses Thema im Allgemeinen und die Rettung von Jüdinnen und Juden während des Holocaust im Besonderen haben am Selma Stern Zentrum eine spezifische Relevanz: Charlotte und Erhard Oewerdieck halfen während des Krieges mehreren jüdischen Verfolgten, indem sie sie beispielsweise bei der Emigration unterstützten, darunter auch dem Ehepaar Eugen Täubler und Selma Stern. Zudem bewahrten die Oewerdiecks für die beiden einen Teil ihrer Bibliothek und ihrer persönlichen Dokumente auf. Im März 1941 konnte das Ehepaar Stern-Täubler so in die USA entkommen.¹

Neben der Relevanz für die Namensgeberin unseres Zentrums ist die Erforschung der Hilfe für und Rettung von Jüdinnen und Juden für die Deutung, Darstellung, Erinnerung und Politisierung des Holocaust nach 1945 von erheblicher Bedeutung. Dennoch gibt es nur vereinzelte Studien, die sich mit der Rezeptionsgeschichte von Hilfe und Rettung befassen.² Daher wurde dieses Thema im akademischen Jahr 2019/2020 aufgegriffen, in dem Stefanie Schüler-Springorum als Sprecherin des Selma Stern Zentrums fungierte. Als Direktorin des Zentrums für Antisemitismusforschung an der Technischen Universität Berlin vertritt sie am Selma Stern Zentrum den Themenschwerpunkt *Memorialgeschichte (nach) der Shoah*.

Zusätzlich wird dieser Schwerpunkt durch eine Forschungsgruppe innerhalb der Postdoc-Akademie am Selma Stern Zentrum repräsentiert. Ziel der Forschungsgruppe „Die Gerechten unter den Völkern Yad Vashems in vergleichender Perspektive“ ist es, Themen der Hilfe für und Rettung von Jüdinnen und Juden während des Holocaust in ihrer Komplexität und vergleichend

zu erfassen. Auch geht es darum, sich durch die unterschiedlichen Fragestellungen und länderspezifischen Besonderheiten gegenseitig zu ergänzen sowie zu bereichern. Das Habilitationsprojekt der Forschungsgruppenleiterin Manja Herrmann widmet sich den transnationalen Verflechtungen der Holocausterinnerung zwischen Deutschland und Israel in Bezug auf die *Gerechten unter den Völkern* Yad Vashems; einer Auszeichnung, die auch den oben genannten Oewerdiecks am 21. September 1978 zuteilwurde. Das Promotionsprojekt von Ida Richter beschäftigt sich anhand der Rezeptionsgeschichte Raoul Wallenbergs, heute einer der bekanntesten Helfer von Jüdinnen und Juden während des Holocaust, mit der Entstehung der Verbindung zwischen Holocausterinnerung und Menschenrechtsdiskursen. Die Doktorarbeit von Charlotte Weber befasst sich mit den geschlechtergeschichtlichen Aspekten des Diskurses über Hilfe für und Rettung von Jüdinnen und Juden während des Holocaust in der bundesdeutschen Nachkriegszeit. Im Zentrum aller drei Projekte steht also die vielschichtige Rezeption des Themas nach 1945.

Diese Forschungsgruppe ist nur eine von insgesamt fünf Forschungsgruppen der Postdoc-Akademie des Selma Stern Zentrums, eines Verbundprojekts der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin, der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), der Universität Potsdam, des Abraham Geiger Kollegs, der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar und des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien. Die Postdoc-Akademie knüpft an die thematischen Schwerpunkte der am Verbundprojekt beteiligten Universitäten an und ermöglicht so die Zusammenführung der unterschiedlichen Disziplinen der Jüdischen Studien.

Die Kulturwissenschaftlerin Mieke Bal konstatiert, dass Interdisziplinarität ihre heuristische und methodische Grundlage in „Konzepten“ und nicht in Methoden suchen müsse.³ Dementsprechend vereint dieser Band neben Beiträgen, die sich konkret mit Rettungen von Menschen und Objekten beschäftigen, auch solche, die sich dem Thema konzeptuell nähern. So konnte es gelingen, dass in diesem Jahrbuch erstmals sämtliche Forschungsgruppen vertreten sind, was eindrucksvoll belegt, dass trotz der Vielfalt der bearbeiteten Themen, methodischen Ansätze und Disziplinen gemeinsames inhaltliches Arbeiten am Selma Stern Zentrum äußerst bereichernd ist.

Die zehn Beiträge dieses siebten Jahrbuchs beleuchten methodische Überlegungen zum Themenkomplex Rettung, konkrete historische Rettungsaktionen sowie deren Deutungen und Reflexionen. Der Band selbst gliedert sich in die Bereiche Gender, politische Implikationen nach 1945, Rettung von Objekten, Ideen und Institutionen sowie philosophische und literarische Analysen.

Charlotte Weber eröffnet das Jahrbuch mit einer eingehenden Analyse des deutschsprachigen Werks *Verfemt und verfolgt. Erlebnisse einer Jüdin in Nazi-Deutschland 1933–1944*. Dieser autobiographische Bericht gehörte nach dem Krieg zu den ersten Texten, die sich der Thematik der Rettung in Form einer Überlebensgeschichte näherten. Die Autorin, Else Behrend-Rosenfeld, veröffentlichte das Werk bereits im Herbst 1945 in der Schweiz. Weber liefert eine geschlechterkritische Analyse der frühen Rezeptionsgeschichte des Werks in der BRD sowie der Funktion und Wirkungsweisen von geschlechtlichen Zuschreibungen für unser Verständnis des frühen Nachkriegsdiskurses über Hilfeleistungen für Jüdinnen und Juden. Einen geschlechtergeschichtlichen Ansatz verfolgt auch Katja Baumgärtner, Selma Stern Fellow des akademischen Jahres 2019/2020. In ihrem Beitrag analysiert sie Geschlechterbilder in dem deutschen Nachkriegsfilm *In jenen Tagen* von Helmut Käutner (1947). Baumgärtner untersucht, wie eigene Verfolgungserfahrungen der beteiligten Schauspielerinnen und Schauspieler, darunter Ida Ehre, durch das Thema der Rettung als codiertes Zeugnis in den Film eingeschrieben wurden.

Nach Kriegsende erlebten die Überlebenden sowie ihre Helferinnen und Helfer oftmals, wie unterschiedlich ihre Geschichte und die Hilfeleistungen wahrgenommen und gedeutet wurden. Die folgenden drei Kapitel des Bandes greifen diese politische Dimension auf. Ida Richter widmet sich der Bedeutung des Eichmann-Prozesses für die Rezeptionsgeschichte von Raoul Wallenberg, dessen Hilfsaktionen für Budapester Jüdinnen und Juden große Bekanntheit erlangten. Durch die Verbindung der verschiedenen historischen Ebenen – die Situation in Budapest 1944, der Eichmann-Prozess in Jerusalem 1961 und die Zeit danach – illustriert der Beitrag, welche wesentliche Rolle der Prozess dabei spielte, Wallenberg zu einer Ikone des Guten schlechthin zu stilisieren. Dieser Fokus auf den israelischen Kontext wird von Lutz Fiedler, dem Leiter der Forschungsgruppe „Traditionen jüdischer Diasporapolitik im 20. Jahrhundert“, vertieft. Anhand der Rettungsversuche der *Va'adat Ha-Ezrah ve-ha-Hatzalah be-Budapesht* (Va'ada) und zweier ihrer Akteure, Joel Brand und Rudolf Kaszner, die zwar gemeinsam agierten, jedoch unterschiedlich wahrgenommen wurden, illustriert Fiedler die Politisierung des Themas im jungen Staat Is-

rael. Norman Salusa analysiert wiederum diese politische Dimension am Beispiel einer Rettungsgeschichte in der Sowjetunion. Die Geschichte von Fanja Fischman, die dank der Unterstützung einer ukrainischen Familie überleben konnte, illustriert anschaulich die unterschiedlichen Phasen des Rezeptionsprozesses und zugleich die Vielschichtigkeit des Verständnisses von Zugehörigkeiten sowjetischer Jüdinnen und Juden nach dem Zweiten Weltkrieg.

Die folgenden beiden Beiträge gehen historisch und inhaltlich über den Kontext der Hilfe für Jüdinnen und Juden während des Holocaust hinaus und erweitern so den Horizont der Reflexion zum Thema der Rettung. Susanne Härtel, Leiterin der Forschungsgruppe „Jüdisch-jüdische Begegnungen im Osmanischen Europa“, widmet sich der Rettung von Büchern, deren Besitzerinnen und Besitzer zwischen 1492 und 1498 von der Iberischen Halbinsel vertrieben wurden. Sie zeigt auf, wie die Wege solch geretteter Werke aus Spanien und Portugal in neue Zentren des iberischen Judentums nachverfolgt werden können und in welchem Maße gerade die erfolgreiche Rettung von Büchern zur Entstehung dieser Zentren beitrug. Ellen Rinner zeichnet die Geschichte der Emigration der Kulturwissenschaftlichen Bibliothek Warburg im Dezember 1933 von Hamburg nach London nach: Durch diese konnten sowohl die wertvollen Bestände der Bibliothek als auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Sicherheit gebracht werden. Darüber hinaus ist eine Reflexion über die Dimension der Rettung in Aby Warburgs kulturwissenschaftlicher Methode in den Aufsatz eingewebt. So zeigt Rinner, dass die Erinnerung an eine nationalstaatliche Grenzen überschreitende, europäische Kulturgeschichte zentraler Bestandteil von Warburgs kulturwissenschaftlicher Methode war, was zugleich eine Kontinuität zwischen der Arbeit der Kulturwissenschaftlichen Bibliothek vor und nach ihrer Emigration darstellt.

Mit der philosophischen Dimension beschäftigt sich Beniamino Fortis, Leiter der Forschungsgruppe „Bilderverbot und Theorie der Kunst“, in seinem Kapitel zu Primo Levis Verständnis der „Geretteten“. Fortis betont, dass die herkömmlichen ethischen Kategorien, durch die Menschen ihre Wirklichkeit erfassen und deuten, durch die Shoah radikal in Frage gestellt wurden. Eine neue und geeignetere Kategorie, mittels derer das Geschehene verstanden werden kann, sieht Fortis in Levis „Geretteten“, die nach Levi durch eine ambivalente Mischung aus Schuld und Unschuld geprägt sind. Daran schließt Andree Michaelis-König, Leiterin der Forschungsgruppe „Literarische Praktiken der Verflechtung: Jüdisches Schreiben in der europäischen Diaspora (19. und 20. Jahrhundert)“ an. In Primo Levis Werken stellt Rettung ein zentrales

und wiederkehrendes Thema dar, doch, so argumentiert Michaelis-König, bleiben für Levi die „Geretteten“ gedanklich stets mit den „Nichtgeretteten“, den Ermordeten, verbunden. Im darauffolgenden Beitrag untersucht Lars Tittmar das Motiv der Rettung im Werk von Jean Améry. Tittmar zeigt, dass Amérys Denken von zwei einander widersprechenden Strängen durchzogen war: der Resignation angesichts der Ereignisse, deren Zeuge er wurde, und dem Glauben an ein Fortschreiten der Menschheit zum Besseren. Auch wenn Améry hauptsächlich das Scheitern der Rettung verhandle, so Tittmar, bewahre der Gedanke an den Akt der Rettung die Hoffnung darauf, dass eine bessere Welt möglich sei.

Traditionell findet am Ende des akademischen Jahres die internationale Jahrestagung des Selma Stern Zentrums zum jeweiligen Schwerpunktthema statt. Vom 23. bis zum 25. November 2020 trafen zahlreiche Expertinnen und Experten auf einer Online-Konferenz zusammen, um sich mit neuen wissenschaftlichen Ansätzen und Thesen zu Geschichte, Erinnerung und Politisierung von Rettung zu beschäftigen. Der von Ida Richter und Charlotte Weber verfasste Bericht zur Tagung *New Approaches to the Rescue of Jews during the Holocaust: History, Politics, Commemoration* befindet sich als Appendix in diesem Band.

Es ist den Herausgeberinnen eine große Freude, allen Beitragenden des Jahrbuchs für die gelungene Zusammenarbeit und die zahlreichen Impulse zu danken, die die interdisziplinäre Auseinandersetzung mit dem Thema Rettung geliefert hat. Darüber hinaus möchten wir die Möglichkeit nutzen, all jenen unseren Dank auszusprechen, mit deren Hilfe wir unser Schwerpunktthema im akademischen Jahr 2019/2020 – trotz aller Herausforderungen durch die Pandemie – so erfolgreich bearbeiten konnten. Zur Sicherung der Qualität der Beiträge dieses Jahrbuchs wurden Gutachterinnen und Gutachter bemüht, deren gründliche Arbeit wir ebenso zu schätzen wissen wie die professionelle Betreuung des Hentrich & Hentrich Verlags und der Lektorin Barbara Driesen. Ein besonderer Dank geht an den Verbundkoordinator Rainer Kampling sowie an die gesamte Geschäftsstelle des Selma Stern Zentrums, insbesondere Monika Schärtl, Simone Damis und Nadja Fiensch.

Anmerkungen

- 1 Files of the Department for the Righteous Among the Nations, Akte Oewerdieck, M. 31/1439, S. 26f. Eine kurze Zusammenfassung der Geschichte der Rettung „in letzter Minute“ findet sich hier: Fraenkel, Daniel; Borut, Jakob (Hg.): Lexikon der Gerechten unter den Völkern. Deutsche und Österreicher. Hg. Gutman, Israel u. Mitarb. v. Bender, Sara, Göttingen 2005, S. 211f.
- 2 Siehe beispielsweise Riffel, Dennis: Unbesungene Helden. Die Ehrungsinitiative des Berliner Senats 1958 bis 1966, Berlin 2007; Kabalek, Kobi: The Rescue of Jews and the Memory of Nazism in Germany: From the Third Reich to the Present, Diss., University of Virginia, 2013; Gensburger, Sarah: National Policy, Global Memory. The Commemoration of the „Righteous“ from Jerusalem to Paris, 1942–2007, New York; Oxford 2016; Wóycicka, Zofia: Global Pattern, Local Interpretations: New Polish Museums Dedicated to the Rescue of Jews during the Holocaust, in: Holocaust Studies 25/3 (2019), S. 248–272; Roseman, Mark: ÜberLeben im Dritten Reich. Handlungsräume und Perspektiven von Juden und ihren Helfern, Göttingen 2020 (Reihe: Jena-Center. Geschichte des 20. Jahrhunderts. Vorträge und Kolloquien, Bd. 26).
- 3 Bal, Mieke: Travelling Concepts in the Humanities. A Rough Guide, Toronto; Buffalo; London 2008.